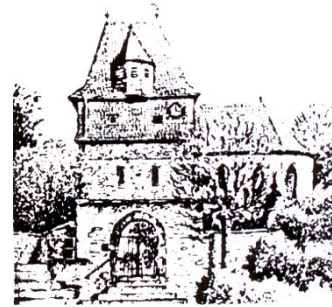


# EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE *ODENHAUSEN/ SALZBÖDEN*



*Liebe Gemeinde, liebe Freundinnen und Freunde,*

eigentlich feiern wir am Sonntagmorgen in unserer Gemeinde Gottesdienst – abwechselnd in Odenhausen und Salzböden. Und es hat wohl nur wenige Male in der Geschichte unserer beiden Dörfer gegeben, an denen es uns schlechterdings nicht möglich war, miteinander zu feiern. Aber auch wenn die Kirchenbänke die kommenden Wochen leer bleiben: Die Kirche ist ja immer noch da. Die Glocken sind noch da und rufen. Glaube – Hoffnung – Liebe sind ja auch noch da. Und als Christinnen und Christen vertrauen wir, dass Gott da ist – auch mitten in schwierigen Situationen – mitten in Sorge, Angst, Unsicherheit, Wut oder Traurigkeit.

Auch wenn wir alles gemeinsame Feiern und Treffen für eine Zeit lang unterbrochen haben – wir sind weiterhin eine Gemeinde – und diese kleine Übung kann uns zusammen bringen, auch wenn wir einander nicht sinnlich wahrnehmen können:

Um 18.00 Uhr läuten täglich unsere Kirchenglocken und laden zum gemeinsamen Gebet ein. Sie können eine Kerze in Ihr Fenster stellen und das Vaterunser sprechen in der Gewissheit, dass zur gleichen Zeit andere Christinnen und Christinnen genau dieses auch tun. So beten wir – jeder und jede in ihren heimischen vier Wänden und doch gemeinsam.

**Außerdem finden Sie hier eine Leseandacht für die mit dem Sonntag „Judika“ beginnende Woche:**

Eigentlich, ja eigentlich sollten an diesem Sonntag zwei langjährige verdiente Presbyterinnen aus ihrem Presbyterdienst gebührend verabschiedet und das neue Presbyterium in unserer Dorfkirche in Odenhausen in seinen Dienst eingeführt werden. Bestimmt hätten wir ein volles Gotteshaus gehabt. Viele von Ihnen und Euch interessieren sich, was in Ihrer Kirchengemeinde vor sich geht und wer in Zukunft die Geschicke lenken wird. Und sicher hätten alle unsere Presbyteriumsmitglieder ihre Familien mit in den Gottesdienst gebracht. Im Anschluss wollten wir als Gemeindeleitung gemeinsam lecker essen gehen. Es wäre bestimmt ein wunderbares Fest geworden.

Aber dann kam alles anders. Die Corona-Krise stoppt auch nicht vor Festen, auf die wir uns schon über ein Jahr gefreut haben.

Ein bisschen haben wir uns schon daran gewöhnt:

Homeoffice, Schule daheim, beim Einkaufen auf Sicherheitsabstand achten...

Evangelische Kirchengemeinde Odenhausen /Salzböden, Pfarrstrasse 4a, Tel.: 06406-3428

E-Mail: [kirchen-ohsb@t-online.de](mailto:kirchen-ohsb@t-online.de); Internet: [www.odenhhausen-salzboeden.de](http://www.odenhhausen-salzboeden.de)

Pfarrerin Claudia Konnert: [claudia.konnert@ekir.de](mailto:claudia.konnert@ekir.de) , Tel. 06406/ 7750186, Diensthandy: 015772594273

... Aber an so einem Wochenende, wo wir ja eigentlich unsere Gemeinde und unsere Gemeinschaft feiern wollten, das trifft es einen besonders ins Herz.  
Auch um das Brautpaar, das sich so lange auf seine Hochzeit vorbereitet hat, und unsere 17 Konfirmandinnen und Konfirmanden, tut es mir ungeheuer leid. Ein Jahr Unterricht, die Einladungen lange versendet, Verwandtschaft aus dem Ausland sollte kommen....

Das Coronavirus und die Maßnahmen zu seiner Bekämpfung durchkreuzen unsere Pläne. Gerade uns, die wir es so gewohnt sind, alles genau und langfristig zu planen. Wir halten Termine ein, planen unseren Urlaub und Familienfeiern.  
Und jetzt leben wir mehr denn je von Tag zu Tag. Wer weiß schon, was die nächsten vierzehn Tage bringen? Wann werden neue Maßnahmen beschlossen oder gelockert?

Ich sage Ihnen und Euch, was ich glaube:

Eigentlich ist mein Leben IMMER in Gottes Hand. Ich nehme jeden Morgen diesen Tag aus Gottes Hand und lege ihn abends wieder zurück.

Eigentlich ist unser ganzes Planen immer unter Vorbehalt:

In Jakobus schreibt in der Bibel in seinem Brief: „*Ihr sagt immer: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen – und wisst nicht, was morgen sein wird.*“

Natürlich ist das so – Das wissen wir.

Nur haben wir uns diese Weisheit manchmal ins hinterste Eck unseres Bewusstseins weggeräumt.

Und in Zeiten von Corona – steht diese Erkenntnis übergroß vor uns.

*Meine Zeit steht in deinen Händen.  
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.  
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.  
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.  
Sorgen quälen und werden mir zu groß.  
Mutlos frag ich: Was wird morgen sein?  
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.  
Vater, du wirst bei mir sein.*

Dieses wunderbare Lied ist wie ein warmes Tuch, das mich einhüllt und Geborgenheit gibt. Natürlich wird es mich immer wieder verunsichern, wenn ich spüre: Ich habe mein Leben nicht in der Hand!

Aber als Christ, als Gotteskind, will ich mich in diese Gewissheit bergen, dass es gute Hände sind, in denen mein Leben liegt.

Auch wenn nicht alles so läuft, wie erhofft.

Auch wenn mich schwere Schicksalsschläge treffen: Ich will hoffen, dass ich nie tiefer fallen werde, als in Gottes Hand.

Ihre Pfarrerin Claudia Konnert